

Besucht und gefunden

Themenvielfalt bei der Mitgliederschau „Kein Thema 4“ im Kunsthaus am Ulanenweg – Abstraktionen und wundersame Projekte zu entdecken

Von Lothar Krone

Potsdam. Wer das Kunsthaus Potsdam im Ulanenweg kennt, dem ist klar, dass es unmöglich wäre, die Arbeiten von 90 Künstlern des Vereins in einer einzigen Jahresausstellung seriös zu präsentieren. Der Vorstand und ein Kollegenteam entschlossen sich deshalb, ihre vierte Jahresschau zu halbieren und auf zwei Jahre zu strecken. Seit Sonntag ist die erste Staffel mit 45 künstlerischen Positionen unter dem Titel „Kein Thema 4“ zu entdecken.

Die Auswahl der Werke lag diesmal nicht in den Händen der Künstler, sondern ist Ergebnis von Atelierbesuchen von Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern des Ausstellungsteams bei den Künstlern. Es war somit maßgeblich die Entscheidung

der elf Ausstellungsmacher, welche der offerierten Arbeiten später die Reise in den Ulanenweg antreten würden. Die daraus folgende thematische Ungebundenheit erweist sich als Gewinn. Der Titel „Kein Thema“ aber ist irreführend, denn gerade an Themen ist kein Mangel, zumal bei Arbeiten, die nach dem Prinzip „besucht und gefunden“ zusammengestellt sind.

Ein Beispiel für ganz viel Inhalt ist die durch ihre Düsternis und Beklemmung bedrückende Fotografie „Vorbitten Zone“ von Manfred Kriegelstein. Zu sehen ist eine apokalyptische Szenerie, die den Blick über ein Feld von tief zerfurchten Erdschollen hin zu einem ruinenartigen Plattenbau am Horizont führt. Über der menschenleeren Fassade mit toten Fensterhöhlen

und vor einem pechschwarzen Himmel aber steht eine weiße Wolke, die wie der Widerschein einer gewaltigen Explosion wirkt. Gänzlich weiß und noch dazu dreidimensional ist Stefan Bohnhoffs Arbeit „Subway“. Die an der Wand hängende reliefartige Stahlskulptur erinnert an U-Bahnstrecken aus der guten alten Zeit, wie man sie noch heute in der Schönhauser Allee in Berlin besichtigen kann. Direkt unter diesem an der Wand schwebenden Gewirr von Stahlträgern findet der Betrachter bei Christiane Conrads Farbklang „Gelb-Grün“ Ruhe und kontemplative Entspannung. Einen ebensolchen ästhetischen Farbminimalismus feiern in Sichtweite Daniela Pukropski mit „2018/II“ durch geometrische Abstufungen eines feinen Orange-Rot-Klangs und Gabriele



Bei der Vernissage im Kunsthaus Ulanenweg zur Ausstellung „Kein Thema 4“ mit 25 Künstlern.

FOTO: FRIEDRICH BUNGERT

Schade-Hasenberg mit einer einzigen „o.T. grün“ genannten Fläche.

Neben den Abstraktionen bietet die spannungsreich gehängte Schau von Künstlern aus Brandenburg und Berlin jede Menge Realismus, Experimentelles, Objektkunst, Fotografien, Papierarbeiten und Skulpturen. Einiges siedelt zwischen all diesen Kategorien und ist wundersam wie Oliver Zabels 7 Objektassemblagen, die geöffnete alte Streichholzschachteln zeigen, in denen sich winzige Figuren wie in Gullivers Zwergenwelten atmen. Anderes, wie Rainer Gottmeiers „Potsdamer Metamorphose“ wirkt abstrakt, ist jedoch die Fotografie einer Spiegelung seiner Installation unter der Humboldtbrücke. Diese Ausstellung wird für die Besucher zum Feld für eigene Entdeckungen.